

Anne Wintersberg machte ihr Sozialpraktikum 2007 in einem Heilpädagogischen Kindergarten.

---

Vom 22.02 bis zum 2.03.07 stand für die Jahrgangsstufe 11 das Sozialpraktikum an. Schon im Voraus wurden wir im Religionsunterricht und auch in anderen Fächern auf die Arbeit in den sozialen Einrichtungen, wie Kindergarten, Grundschule und Altenheim vorbereitet. Denn im Vordergrund stand natürlich das Helfen. Wir Schülerinnen und Schüler sollten in den zwei Wochen lernen wie es ist, anderen zu helfen. Auch sollten wir unsere Grenzen erfahren.

Ich persönlich machte mein Sozialpraktikum in einem Heilpädagogischen Kindergarten. Dort arbeitete ich mit geistig behinderten Kindern zusammen. Am ersten Tag war ich schon etwas nervös, denn ich wusste nicht genau, was mich erwartete. Auch hatte ich Angst, im Umgang mit den Kindern etwas falsch zu machen. Doch meine Angst war unbegründet: Die zwei Wochen waren eine tolle Zeit, die ich nicht missen möchte. Ich habe so viel von den Kindern gelernt. Zum Beispiel haben sie mir gezeigt, dass man im Leben oft Geduld und Ausdauer braucht, um ein Ziel zu erreichen. Denn im Kindergarten konnte ich den Kindern auch nur mit viel Geduld und Liebe etwas beibringen.

Auch habe ich erfahren, wie wichtig Helfen ist. Denn im Kindergarten waren die Kinder sehr auf meine Hilfe angewiesen. Und so war es ein tolles Gefühl, ein Lächeln von einem Kind zu bekommen – als Dank für meine Hilfe. Dies war eigentlich das Schönste an der Zeit im Kindergarten: Hilfe schenken und dafür ein lächelndes Kind zu sehen.

Doch es gab auch Momente, da bin ich an meine Grenzen gekommen. Manche Situationen haben meine ganze Geduld gekostet, zum Beispiel einem Kind die Zähne zu putzen. Ich musste aufpassen, dass ich nicht losschimpfte, als das Kind seine Zahnpasta ausspuckte, sich mit dem Fuß mitten reinstellte und sich dann auf den Boden fallen ließ.

Andere Momente haben mich sehr traurig gestimmt. Zu sehen, dass ein sechsjähriges Kind nicht sprechen und nicht gehen und sich nur über Laute bemerkbar machen kann, war schon schwer. Solche und andere Situationen werde ich nie vergessen.

Aber auch trotz dieser schmerzhaften Momente war die Zeit im Kindergarten toll. Ich habe die Kleinen sehr in mein Herz geschlossen und viel mit ihnen gelacht. Auch weiß ich von vielen meiner Mitschülerinnen und Mitschüler, dass auch für sie die Zeit im Sozialpraktikum sehr schön war. So habe ich von einer meiner Mitschülerinnen mehr über die Arbeit mit älteren Menschen erfahren, denn sie verbrachte die Zeit des Praktikums in einem Altenheim. Die zwei Wochen waren für sie auch eine schöne Zeit, trotz anfänglicher Hemmungen und Ängste.

Alle haben auf jeden Fall eine Menge neuer Erfahrungen gemacht und das ist meiner Meinung nach sehr wichtig.

Zum Abschluss kann ich sagen, dass ich das Sozialpraktikum auf jeden Fall für eine gute Sache halte und ich gerne noch etwas länger im Kindergarten geblieben wäre...

*(Anne Wintersberg)*